Nr. 2143. **Donnerstag, 12. November. (Abend-Ausgabe.)** **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Wirklichen Geheimen Rath Senfft von Pilsach, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Krassow zu Stralsund den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Erb-Kämmerer in Alt-Vorpommern, von Eickstedt, den K. Kronen-Orden dritter Klasse; ferner dem Landrathe des Kreises Schweidnitz, von Gellhorn, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; den bisherigen Polizei-Director z. D. Raffel in Posen zum Regierungsrath zu ernennen; dem Kreis-Physicus Sanitätsrath Dr. Drecker in Recklinghausen den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; so wie dem Kreis-Physicus Dr. Bleisch in Strehlen, und dem Kreis-Physicus Dr. Harting in Bergheim beim Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen, desgleichen den Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Gützloe, zu Essen als dritten Beigeordneten der Stadt Essen für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Wien, 12. Novbr. Die gestrige „Wiener Abendpost" publicirt die an den österreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Karolyi, gesandte Depesche vom 30. October und das derselben beigefügte Memorandum. Das letztere beleuchtet die preußische Depesche vom 22. September, betreffend die österreichische Reformacte, und findet, daß die erste darin aufgestellte Vorbedingung Separatismus, die zweite Dualismus, die dritte Unitarismus bedeute, daß also alle drei Vorbedingungen weder mit sich, noch mit den Grundlagen der Bundesverfassung übereinstimmten. Wolle die preußische Regierung, die Reformacte nochmals prüfend, Verbesserungen bezeichnen, so würde ihren Wünschen von allen Seiten dankbar und bereitwillig entgegengekommen werden. Die Depesche beruft sich auf den Zweck der Reformacte und die formale Lage des Geschäftes und bevorwortet, daß Preußen ohne Aufstellung präjudicieller Bedingungen auf die dargebotenen Unterhandlungen eingehe und seine Stellung zu der Reformacte mit der seiner Bundesgenossen in Einklang bringe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 11. November. Sicherem Vernehmen nach ist die Einladung des Kaisers Napoleon zum Congresse dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben worden. Ueber die Entschließung der diesseitigen Regierung verlautet noch nichts.

Aus dem Haag wird ebenfalls die Ueberreichung des kaiserlichen Einladungsschreibens gemeldet.

Landtags-Verhandlungen.

Zweite Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Auf der Ministerbank befindet sich Niemand. Alterspräsident: Taddel. Nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen (Urlaubsgesuche, Constituirung des Herrenhauses) läßt der Alterspräsident folgenden, vom Abg. Dr. Löwe (Dortmund) gestellten Antrag verlesen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Aufhebung des beim Kreisgericht zu Lübbecke gegen die Abgg. Barre und Dr. Frese anhängigen Strafverfahrens während des Laufes der Sitzungsperiode zu verlangen (Art. 84 der Verf.-U.)." Motiv: Es stehe zum 16. d. M. bereits Termin an und würde die Abhaltung desselben eine Abwesenheit der betreffenden Abgeordneten von mehreren Tagen erfordern.

Alterspräsident Taddel ist der Meinung, daß Anträge irgend einer Art nicht zulässig seien, so lange das Haus sich nicht mit beschlußfähiger Anzahl constituirt habe; glaubt also in der Sache selbst nichts weiter veranlassen zu können, als den Antrag drucken und den Mitgliedern zustellen zu lassen. — Graf Schwerin tritt dieser Ansicht bei, er hält sogar das Haus nicht einmal für berechtigt, den Antrag überhaupt entgegenzunehmen, bevor es sich nicht durch die Wahl des Büreaus constituirt habe; das Haus könne also nicht einmal beschließen, den Antrag drucken zu lassen. Der Antrag hätte heut sogar nicht einmal zur Kenntniß des Hauses gebracht werden können. — Alterspräs. Taddel bittet, falls er gefehlt haben sollte, dies mit seiner Unkenntniß der Formalien entschuldigen zu wollen. — Abg. Dr. Frese: Es stehe bereits am 16. Termin an; eine Verdunkelung des Thatbestandes sei nicht denkbar — es handle sich um ein Preßvergehen —; das Haus sei zu einer Beschlußfassung vollkommen competent seit dem Augenblicke, wo auf Befehl Sr. Majestät der Landtag für eröffnet erklärt worden sei. Die Constituirung sei durchaus kein Rechtsact, kein Act, der die Rechte des Hauses und die Privilegien seiner Mitglieder in irgend einer Weise berühre. Die Ansicht, welche der Herr Alterspräsident geäußert habe, halte er für sehr bedenklich für die Rechte des Hauses. Die Eröffnung mache den Landtag nach all' und jeder Seite hin zu Recht bestehend und keine Geschäftsordnung sei im Stande, die Rechte des Hauses für einige Tage oder Wochen ruhen zu lassen. Nehme man z. B. an, daß vor den Augen des Hauses ein Mitglied desselben verhaftet werde, so würde nach der Theorie des Alterspräsidenten das Haus nicht im Stande sein, die Freilassung des vielleicht widerrechtlich Verhafteten zu verlangen. Er stelle den Antrag, die Schlußberathung im Plenum beschließen zu wollen. Die Praxis anderer gesetzgebender Körperschaften, z. B. des englischen Unterhauses, kenne derartige Beschränkungen nicht; in der Regel sei es der erste Act des letzteren, die Adresse auf die Thronrede zu beschließen, ganz unabhängig davon, ob die Legitimationen seiner Mitglieder geprüft seien oder nicht.

Abg. Schulze-Delitzsch: Das Haus sei nach außen hin, sowohl der Regierung als dem Volke gegenüber legitimirt durch die Wahlen, weil dieselben als legitim zu präsumiren seien. Daß das Haus eine Prüfung der Legitimationen vornehme, thue es seiner selbst wegen, damit Niemand in seinem Schooße sitze, dessen Wahl auf irgend eine ungiltige Weise zu Stande gekommen sei. So wie der Landtag eröffnet sei, habe das Haus in jedem Augenblicke seine Prärogative zu wahren und dazu gehöre auch die Aufhebung von Strafverfahren gegen seine Mitglieder. Durch das Erscheinen im Termin würde für die betreffenden Mitglieder eine Behinderung entstehen, und diese sei dieselbe vor und nach der Legitimationsprüfung.

Abg. Wachsmuth: Ihm scheine für den vorliegenden Fall allein der Art. 80 der Verfassung maßgebend zu sein, in welchem es heißt: „Die zweite Kammer kann keinen Beschluß fassen, wenn nicht die Mehrheit der gesetzlichen Anzahl ihrer Mitglieder anwesend ist." In diesem Artikel sei von dem Erforderniß der vorgenommenen Constituirung des Hauses in keiner Weise die Rede, er könne daher nur dem Antrag des Abg. Dr. Frese beipflichten. — Abg. Graf Schwerin: Der von dem Abg. Wachsmuth angezogene Artikel der Verfassung spreche für seine Ansicht, da er die Constatirung fordere, daß mehr als die Hälfte der Wahlen für giltig erklärt worden sei. — Abg. Dr. John (Labiau): Es handle sich hier nicht sowohl um die legislativen Befugnisse, als vielmehr um die Prärogative des Hauses, die dasselbe zu jeder Zeit zu wahren das Recht haben müsse. Würde die Ansicht richtig sein, daß das Haus vor seiner Constituirung keinerlei Beschlüsse zu fassen im Stande sei, dann könnten auch die Mitglieder für die vor der Constituirung gemachten Aeußerungen verantwortlich gemacht werden, ja für die vorherigen Abstimmungen. (Sehr wahr.)

Das Haus beschließt darauf mit großer Majorität, den Antrag des Dr. Loewe für zulässig zu erklären. — Die Minorität bildeten ein Theil des Centrums, die Feudalen und die Alt-Liberalen.

Hierauf folgen Wahlprüfungen. Die von der ersten Abtheilung geprüften Wahlen werden ohne Debatte für giltig erklärt. Am Schlusse seines Berichts erklärt der Referent, daß die Abtheilung ihn beauftragt habe, einige Schriftstücke zur Kenntniß des Hauses zu bringen. Der Referent verliest hierauf folgendes Schreiben des Landraths v. Gottberg: „Die beiliegende Allerh. Kundgebung Sr. Maj. des Königs macht es uns zweifelhaft, daß die Wiederwahl unserer früheren Abgg. Techow-Rastenburg und v. Saucken-Georgenfelde sich nicht mit der Treue gegen Se. Maj. den König vereinigen lasse (hört! hört!). Als Commissarius der Regierung Sr. Maj. empfehle ich die Wahl folgender Männer 1) des Herrn von Tettau-Tolks, 2) des Landraths von Queis-Rastenburg. Sie wollen hiervon den Wahlmännern ihres Bezirks sofort Mittheilung machen und jedem ein Exemplar der Beilage zustellen. Domnau, 22. October 1863. (gez.) v. Gottberg. An den Magistrat hierselbst. — Ein Exemplar der oben bezeichneten Beilage fügen wir hier bei. — Domnau, 23. Oct. Der Magistrat (gez.) Reese. An den Wahlmann N. N."

Außerdem verliest der Referent die betr. Beilagen, nämlich den Bescheid Sr. Maj. des Königs auf die Eingabe der Gemeinde Steingrund, wie diese Eingabe selbst.

Abg. Sehmsdorf: Die Abtheilung habe beschlossen, nur das erste Schreiben verlesen zu lassen, nicht aber den Bescheid Sr. Majestät; wenn ein solcher Beschluß gefaßt worden wäre, würde er gegen denselben gestimmt haben. Dies wolle er hier nur constatiren. — Referent Abg. Schiebler: Ihm seien die sämmtlichen Schriftstücke zur Verlesung übergeben worden. — Abg. Dr. Waldeck: (derselbe ist Vorsitzender der ersten Abtheilung) Er glaube, daß der Referent ganz richtig gehandelt habe, da ohne die letzteren „beiliegenden" Schreiben, das erste Schreiben ganz unverständlich gewesen sein würde. — Alterspräsident: Als Mitglied der ersten Abtheilung müsse er erklären, daß, so viel ihm bewußt sei, die Abtheilung den Beschluß gefaßt habe, sämmtliche Schreiben verlesen zu lassen.

Namens der zweiten Abtheilung referirt Abg. Wachsmuth: Sämmtliche von dieser Abtheilung geprüfte Wahlen werden für giltig erklärt; zu besonderen Bemerkungen hat keine derselben Anlaß geboten.

Den Bericht der dritten Abtheilung erstattet der Abg. Lette. Bei der Wahl des Abg. Landrath v. Busse (Belgard-

---

❁ Was sich Berlin erzählt.

Hinter dem sogenannten Spandauer Bock, von dem man eine überraschende Aussicht auf die Festung Spandau und den von Schiffen und Fahrzeugen aller Art belebten Fluß genießt, erstreckt sich der Grunewald, ein ansehnlicher Forst mit einem Königlichen Jagdschloß, wo Jahr aus Jahr ein, die berühmte Hubertusjagd gefeiert wird. Das Schauspiel lockt ein großes Publikum herbei, elegante Equipagen, bescheidene Droschken, Reiter und Spaziergänger. Die eingeladenen Gäste erscheinen in rothen Jagdröcken, weißen Reitbeinkleidern und Cravatten nach englischer Mode, die Pferde mit eingeflochtenen Mähnen und bunten Bändern geschmückt. Auch an kühnen Amazonen hoch zu Roß fehlt es nicht, unter diesen bemerkte man diesmal eine Dame im afrikanischen Reitcostüme mit fliegendem, weißen Burnus, welche einen prächtigen Apfelschimmel ritt, die Gattin eines hiesigen bekannten Hotelbesitzers, die vor einigen Jahren einen Ausflug nach der Wüste Sahara ganz allein muthig unternommen hat. Auch Vater Wrangel war erschienen in schwarzer Sammtpikesche und in einen schottischen Plaid gehüllt, von der Menge mit lautem Zuruf begrüßt. Auf ein gegebenes Zeichen setzte sich der glänzende Jagdzug in Bewegung; voran die Meute von 56 Hunden, geführt von den ebenfalls roth gekleideten Piqueuren, gefolgt von den höheren Forstbeamten in grüner, reich mit Gold gestickter Uniform, in deren Mitte S. M. der König, umgeben von den Prinzen des Hauses und dem Hofstaat, auf einem prächtigen Apfelschimmel ritt. Die Prinzessinnen folgten in ihren Equipagen, darunter die durch Schönheit und Anmuth ausgezeichnete Prinzessin Friedrich Carl in geschmackvollster Toilette, welche die Bewunderung der anwesenden Damen erregte. Das Ganze gewährte einen bezaubernden Anblick; wie eine bunte, schillernde Schlange wandte sich der Jagdzug zwischen den herbstlich gefärbten Bäumen des Waldes über Berg und Thal bis zu dem Saugarten, wo ein großer, junger Keiler aus der Pforte losgelassen wurde. Einen Augenblick sah sich das Thier verwildert durch den ungewohnten Lärm rings um und schlug dann den Weg nach dem Forst ein. Ein Vorsprung von 20 Minuten war ihm gegönnt, worauf die Piqueure die ungeduldige Meute loskoppelten, welche mit lautem, wie Glockengeläute schallenden Gebell die Spuren des Keilers verfolgten. Hinterdrein stürmte die wilde Jagd, einer schäumenden Cascade gleich in schneller Flucht über Stock und Stein, über Gräben und Hecken setzend. Nach halbstündigem Jagen wurde der Keiler vor den Hunden gedeckt, von einem der anwesenden Cavaliere ausgehoben und von Sr. Majestät dem Könige in kunstgerechter Weise abgefangen, worauf ein glänzendes Diner die Hubertus-Jagd beschloß.

Ein Zauberfest, welches Se. Majestät der König durch seine Gegenwart beehrte, veranstaltete der frühere Minister von der Heydt in seiner neu erbauten Villa an dem „Canal grande", dem ehemaligen „Schafgraben" von Berlin. In der Nähe von Moritzhof, wo der Commis sich am Sonntag mit der Ladenmamsell auf den Wellen schaukelt und Barkarolen mit schmelzender Stimme singt, hat der Daniel von Elberfeld sich in ländlicher Stille angebaut, um fern von den Sorgen eines Portefeuilles in angenehmer Ruhe zu leben. In seinen Mußestunden beschäftigt sich der frühere Minister mit Orgelspiel und musikalischen Genüssen. Aber von Zeit zu Zeit erwacht in seinem Herzen die Sehnsucht nach der alten Stellung. Es fehlt ihm nicht an einflußreichen Verbindungen und hohen Freunden, die seinem finanziellen Genie volle Gerechtigkeit widerfahren lassen und in ihm den Mann der Zukunft sehen. Deßwegen wird auch seinem Diner, das die ausschweifendsten Erwartungen übertraf und die Crême der hiesigen Gesellschaft vereinigte, eine gewisse politische Bedeutung beigelegt.

Unter lebhafter Betheiligung des Publikums fand die Eröffnung des Landtages im Weißen Saale statt. In der Nähe des Königlichen Schlosses hatten sich zahlreiche Menschengruppen aufgestellt, welche besonders S. K. H. den Kronprinzen so wie die beliebten Volksmänner des Abgeordnetenhauses mit lautem Zuruf begrüßten. Das Abgeordnetenhaus auf dem Dönhofsplatz bot den gewohnten Anblick dar. Die erste Sitzung war nicht besonders zahlreich besucht, doch fehlten von den hervorragenden Mitgliedern nur wenige. Auf der linken Seite erblickte man den ehrwürdigen Taddel, Waldeck, Löwe-Calbe, Schulze-Delitzsch, so wie im linken Centrum Gneist, von Sybel, von Bockum-Dolffs und von Carlowitz. Einer besondern Aufmerksamkeit erfreute sich der neu gewählte Dr. Joh. Jacobi aus Königsberg. Sein interessantes Gesicht verleugnet nicht den orientalischen Ursprung; die hohe Stirn verkündet einen hervorragenden Geist und gleicht einem Arsenale von bedeutenden Ideen und scharfsinnigen Gedanken. Seine Augen blicken bald durchdringend und prüfend, bald freundlich und wohlwollend, während ein sanftes, nur selten ironisches Lächeln gewöhnlich um seine Lippen schwebt. Im persönlichen Umgange und Gespräch erscheint der berühmte Volksvertreter und Freiheitskämpfer einfach und bescheiden, natürlich und wahr. Unwillkürlich fühlt man sich zum ihm hingezogen, da er die seltene Kunst besitzt, Vertrauen einzuflößen. Mild, nachgiebig und aufopfernd, wo es sich um seine persönlichen Interessen handelt, besitzt er eine strenge Energie, eine unerbittliche Logik in allen ernsten Principienfragen, die er ohne Menschenscheu und Furcht nach seiner innersten Ueberzeugung entscheidet. Von conservativer Seite waren die Herren Wantrup und Wagener Gegenstände der allgemeinen Neugierde. Der frühere Redacteur der „Kreuzzeitung" ist ein hoher, gut conservirter Vierziger, schlank gewachsen mit länglichem, glatt rasirten Gesicht, dessen Züge eine gewisse Härte zeigen, aber Geist und Energie verrathen. Als Redner erinnert Herr Wagener vielfach an die Sophisten in Athen. Herr Wagener bekennt sich auf religiösem Gebiet zu der bekannten Secte der Irvingianer, welche in Berlin eine ziemlich ansehnliche Gemeinde bilden und in der Stallschreiberstraße ein eigenes Bethaus besitzen. Wie die meisten einseitigen Verstandesmenschen schießt auch er zuweilen über sein Ziel hinaus und spitzt seine Gedanken so fein zu, daß die Spitze häufig abbricht. Außerdem leidet er zuweilen an einer gewissen politischen Tactlosigkeit, wodurch er sich und seiner Partei am meisten schadet. Trotzdem ist Herr Wagener vermöge seines Talents dazu berufen, eine hervorragende Rolle zu spielen und für die gegenwärtige Session Führer der Conservativen zu werden.

In der Kunstwelt erwartet man in den nächsten Tagen die endliche Entscheidung über die beiden Concurrenzentwürfe zu einer Schillerstatue von Siemering und Begas. Letzterer wird, wie sich fast mit Gewißheit annehmen läßt, den Sieg davon tragen, nachdem sich der hiesige wissenschaftliche Kunstverein und auch die von den städtischen Behörden

Neustettin) rügt die Abtheilung den Umstand, daß Candidat und Wahlcommissarius in einer Person vereinigt gewesen seien und weist auf das Rescript des Ministers Grafen Schwerin vom 10. October 1861 hin, welches eingeschärft habe, eine solche Vereinigung zu vermeiden. Die Wahl wird darauf für giltig erklärt. Ein Antrag derselben Abtheilung, die Wahl des Abg. Justizrath Wagener für denselben Wahlkreis zu beanstanden, wird zurückgezogen, nachdem die gerügte Bemängelung, das Fehlen der amtlichen Benachrichtigung und die vorbehaltliche Annahme des Mandats durch eine befriedigende Erklärung des anwesenden Abgeordneten gehoben ist. Namens der vierten Abtheilung referirt Abg. Schroeder. Nach der Giltigkeitserklärung der Wahl der Abgg. Dr. Waldeck, Schulz (Herford) und Löwe-Wrachtrup, für den Wahlkreis Bielefeld-Halle-Herford nimmt der Abg. Dr. Waldeck das Wort, um folgenden Verstoß gegen das Wahlreglement zu rügen: § 20 des Wahlreglements vom 20. Mai 1849 schreibe vor, daß jeder nicht stimmberechtigte Anwesende vor der Constituirung der Wahlmännerversammlung zum Abtreten zu veranlassen sei. Nichtsdestoweniger hätten sich bei der Wahl in Bielefeld siebenzehn nicht Stimmberechtigte im Wahllocale befunden und zwar siebenzehn Gendarmen. (Hört! Hört!) Ein Wahlmann habe auf Grund des Gesetzes einen Protest erhoben, der Wahlcommissarius es aber verweigert, die Gendarmen zum Abtreten zu veranlassen. Er halte sich für verpflichtet, diese Ungehörigkeit hier zur Sprache zu bringen und öffentlich zu rügen. (Bravo!) — Abgeordn. Schulz (Herford) bestätigt als Wahlmann und Augenzeuge die Wahrheit der Thatsache. Es seien sämmtliche Gendarmen aus den drei Wahlkreisen zusammengezogen worden, um, wie der Landrath sagte, beim Wahlacte Ruhe und Ordnung unter den Wahlmännern aufrecht zu erhalten. Dazu sei indeß durchaus keine Veranlassung vorhanden gewesen, die Wahlmänner würden die Ruhe auch ohne diese Aufbietung der bewaffneten Macht aufrecht erhalten haben. — Nach der Giltigkeitserklärung der Wahlen der Abgg. Dr. Frese und Barre für den Wahlkreis Minden-Lübbecke bringt der Abg. Dr. Frese einen Erlaß des Amtmanns Lüders an einen Ortsvorsteher zur Sprache. Darin wird der Ortsvorsteher mit einer Disciplinaruntersuchung bedroht, falls er für die Fortschrittspartei thätig sein sollte; in ähnlicher Weise sei in demselben Wahlkreise eine Anzahl Ortsvorsteher protocollarisch verwarnt; über die gesammte amtliche Agitation daselbst zu berichten, werde sich wohl nächstens Gelegenheit bieten.

Abg. Parrisius (Gardelegen) überreicht ein Schreiben des Landraths v. Lattorf an die Schulzen und Schöppen des Kreises Gardelegen zur Einwirkung auf die Wahlen und constatirt dabei, daß die Schulzen und Schöppen sich durch dieses Schreiben nicht hätten einschüchtern lassen. (Bravo!) Schulze und Schöppen in seinem Wahlkreise, dem preußischen Stammlande, wechselten eben so wenig die Farbe, wie preußische Richter, wenn das Wort „Disciplinaruntersuchung" ertöne. (Bravo!)

Abg. Graf Haacke (Stendal) bringt das durch die Zeitungen bereits mitgetheilte Schreiben des Landraths des Kreises Osterburg, Graf v. d. Schulenburg, zur Kenntniß des Hauses. Es heißt in dem Schreiben u. A.: „daß diejenigen, welche die früheren Abgg. Schulz und Haacke wiederwählen würden, von ihm als königsfeindliche Männer würden betrachtet werden." (Unruhe.) In einem Landestheile, so fährt Redner fort, wo das Volk die Treue und Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König gewissermaßen mit der Muttermilch einsauge, lasse man sich zwar nicht derartige Begriffe von „Königstreue" von einem Wahl-Commissarius octroyiren; er glaube aber, daß die Königl. Staatsregierung genügende Veranlassung haben werde, solche höchst verwerfliche Beeinflussungen zu rügen. (Brav!)

Den Bericht der V. Abtheilung erstattet Abg. Assmann. Sämmtliche vorgetragenen Wahlen werden für giltig erklärt. — In Bezug auf die Wahl im Kreise Schwetz hebt die Abtheilung hervor, daß nach den Wahlprotocollen der Wahl-Commissarius, Landrath Wegener, vor der Abstimmung einige Worte an die Versammlung gerichtet habe, in welchen er als die Veranlassung zu dieser zweiten außerordentlichen Wahl bezeichnete, daß Se. Maj. der König es für unmöglich befunden habe, mit einem wie bisher zusammengesetzten Abgeordnetenhause zum Heile des Landes zu regieren und den Wahlmännern ans Herz legte, das Königl. Wort an die Gemeinde Steingrund zu beherzigen. Eine solche Auslassung sei mit der für einen Wahl-Commissarius erforderlichen Unparteilichkeit unvereinbar. — Der Abg. Gerlich (in Schwetz gewählt) erklärt die im Protocolle enthaltene Darstellung für ungenau; der Landrath Wegener habe allerdings mit dergleichen Reden begonnen, sei aber durchaus nicht zum Worte gekommen, weil sich sofort eine lebhafte Unruhe erhoben habe; die Wahlmänner hätten erklärt, sie würden nöthigenfalls 24 Stunden lang mit ihren Unterbrechungen fortfahren, falls der Herr Landrath von seinem Vorgehen nicht Abstand nehmen wolle (Heiterkeit).

Referent: Dann scheine das Protokoll also mehr Absichten als Ausführung dieser Absichten zu konstatiren (Heiterkeit). — Ferner hebt die Abtheilung hervor, daß im Wahlbezirk Flatow, Deutsch Crone der Wahl-Commissarius Landrath v. Weyher zugleich als Candidat aufgetreten sei (derselbe ist zum Abgeordneten gewählt worden) und rügt die Abweichung von dem Schwerin'schen Rescript, d. d 10. Oct. 1861. — Abg. v. Weyher erklärt, daß er der Kgl. Regierung zu Marienwerder vorschriftsmäßig von seiner Absicht, als Candidat aufzutreten, Anzeige gemacht, aber die Antwort erhalten habe, daß die Kgl. Regierung nicht in der Lage sei, dieser Bitte nachzukommen, da das Rescript des Ministers Grafen Schwerin durch ein späteres Rescript des Ministers v. Jagow vom März 1862 aufgehoben wäre, er also verpflichtet sei, die Wahl zu leiten.

Namens der VI. Abth. referirt Abg. Wachler: Die Abtheilung habe sich für verpflichtet gehalten, ihre Untersuchung auch darauf zu richten, ob eine tendenziöse oder verfassungswidrige Einwirkung auf die Wahlen stattgefunden habe. Bei allen bisher von der Abtheilung geprüften Wahlen habe eine solche Einwirkung nicht stattgefunden und die Wahlen werden für giltig erklärt. — Der Referent macht demnächst auf einige bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten aufmerksam. Bei den Acten befinde sich ein Protest aus einer Gemeinde des Kreises Bitburg, woselbst die Wahl nicht in dem durch die Bekanntmachung dazu bestimmten Lokale stattgefunden habe. Die Wahl sollte in der Knabenschule stattfinden, habe aber im Gebäude des Friedensgerichts stattgefunden, das Protokoll besagte aber, daß die Wahl in der Knabenschule stattgefunden habe (Heiterkeit). Verschiedene Proteste gegen die Giltigkeit von Wahlmännerwahlen habe der Wahlcommissarius dem Wahlmänner-Collegium nicht zur Entscheidung vorgelegt ꝛc. Die Abtheilung habe geglaubt, diese Unregelmäßigkeiten zur Sprache bringen zu müssen, um dem betreffenden Ressort-Minister Gelegenheit zu geben, ihnen abzuhelfen. Da aber kein Minister anwesend sei, so werde es wohl dem Zufalle überlassen bleiben müssen, ob der Herr Minister des Innern Kenntniß von diesen Mittheilungen erhalten werde. — Der Abg. Parrisius (Brandenburg) berichtet im Namen der VII. Abth. Sämmtliche vorgetragene Wahlen werden genehmigt. — Der Berichterstatter bringt darauf einige bei den Wahlen vorgekommene Verstöße zur Sprache. Zunächst verliest er einen bei den Acten befindlichen Brief des Bürgermeisters in Rothenburg an den betr. Wahlcommissarius, in welchem er demselben mittheilt, daß es ihm nur gelungen sei, drei conservative Wahlmänner durchzubringen. Die Abtheilung constatirt und rügt diese Thatsache, aus der hervorgehe, daß in dem betr. Wahlkreise amtlich auf die Wahlen Einfluß geübt worden sei. Ferner theilt der Berichterstatter mit, daß in einem Urwahlbezirk des Hirschberger Kreises der Wahlvorsteher eine Ansprache gehalten, in welcher er zur Wahl „königstreuer Männer" aufgefordert; ein Wahlmann habe bei dem Wahlcommissarius Landrath v. Grävenitz die Sache zur Sprache gebracht und die Ungiltigkeitserklärung der Wahlen wegen unstatthafter Beeinflussung beantragt; der Wahlcommissar habe dagegen die Ansprache des Wahlvorstehers ganz in Ordnung gefunden. Die Abtheilung sei der Ansicht gewesen, daß das Verfahren ein durchaus ungehöriges und ungesetzliches gewesen sei. — Ein dritter Verstoß sei endlich, daß der Landrath v. Graevenitz zu Unrecht in eine Liste eingetragen gewesen sei; auf den Protest eines Wählers sei ihm vom Wahlvorsteher versichert worden, Landrath v. Graevenitz werde aus der Liste gestrichen werden. Dies wäre jedoch nicht geschehen und sei dem Namen ausdrücklich hinzugefügt gewesen: „soll stehen bleiben." Abg. Großmann (Hirschberg) constatirt, daß im Hirschberger Wahlkreise alle möglichen Anstrengungen gemacht worden seien, um der liberalen Partei entgegenzuarbeiten, wie dies vielleicht in keinem andern Wahlkreise geschehen sei.

Der Alterspräsident theilt mit, daß die Zahl sämmtlicher für giltig erklärter Wahlen 228 betrage; trotzdem schlage er für die Tagesordnung der morgenden Sitzung die Fortsetzung der Wahlprüfungen vor und erst für übermorgen die Wahl des Büreaus, er sei zu diesem Vorschlage von einer Seite veranlaßt worden, die er seinerseits berücksichtigen zu müssen glaube. — Abg. Graf Schwerin beantragt, schon morgen die Wahl des Büreaus vorzunehmen; da, so lange man nicht die Gründe des Herrn Alterspräsidenten kenne, kein Grund vorliege, von der Geschäftsordnung abzuweichen. — Bei der Abstimmung beschließt das Haus fast einstimmig, schon morgen die Wahl des Büreaus auf die Tagesordnung zu setzen.

Politische Uebersicht.

Heute findet im Abgeordnetenhause die Präsidentenwahl statt. Nach uns zugegangenen Nachrichten dürfte die Wahl auf die Abgeordneten Grabow, v. Unruh und v. Bockum-Dolffs fallen. Ein definitiver Beschluß war indeß gestern Nachmittag noch nicht gefaßt.

Die Zahl der bis jetzt in die Fraction der Fortschrittspartei eingetretenen Abgeordneten beträgt 136; (der Eintritt mehrerer noch nicht in Berlin anwesender Abgeordneten ist mit Sicherheit zu erwarten), die Fraction des linken Centrums (Bockum-Dolffs) zählt 101 Abgeordnete, die der Conservativen nach Angabe der „Kreuzztg." 31, darunter nunmehr auch, wie heute früh gemeldet, Herr v. d. Heydt.

Wie wir hören, erwartet das Abgeordnetenhaus in der nächsten Sitzung nach seiner Constituirung die Vorlage der Preßverordnung und wird das Haus alsdann über dieselbe in kürzester Zeit sein Votum abgeben.

Das Disziplinarverfahren gegen den Kreisgerichtsdirector Calow zu Sprottau wegen verschiedener Aufsätze gegen das Ministerium, die er im Herbste 1862 hat drucken lassen, ist beendigt und ihm ein Verweis ertheilt.

Der Gesammtvorstand des Vereins der preußischen Rechts-Anwälte hat, nach der „Rh. Ztg.", in den letzten Tagen seine Ueberzeugung in Betreff der Verpflichtungen, welche ein Rechts-Anwalt im politischen Parteikampfe der jeweiligen Staats-Regierung gegenüber habe, in ein Protocoll niedergelegt. Die jüngst bekannt gewordenen Ausführungen des Ober-Tribunals, daß ein Rechtsanwalt sich bei politischen Debatten dieselben Beschränkungen auferlegen müsse, wie ein unmittelbarer Staatsbeamter, haben die Veranlassung dazu geboten; das betreffende Protocoll des Gesammtvorstandes wird binnen Kurzem veröffentlicht werden.

Die in der Thronrede angekündigten Eisenbahn-Vorlagen werden, nach der „B. B.-Z.", die Fortsetzung der Hinterpommerschen Bahn von Cöslin nach Stolp beziehungsweise die Gewährung einer Staatszinsgarantie für das von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft aufzubringende Bau-Capital, ferner den Bau einer Eisenbahn von Enschede nach Rheine zum Anschluß an die Westphälische Staats-Eisenbahn, und endlich das Project einer Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser betreffen, welches bereits in der vorigen Session dem Abgeordnetenhause vorlag. Für die Bahnen von Enschede nach Rheine und von Danzig nach Neufahrwasser liegt bis jetzt die Aufnahme einer neuen Anleihe im Plane.

Wie man der „N. Pr. Ztg." aus Wien schreibt, ist die Antwort des K. Preußischen Cabinets auf das mit der Oesterreichischen Depesche vom 30. October nach Berlin abgesandte Memoire in der Frage der Bundesreform dort bereits eingetroffen. Ueber den Inhalt verlautet, daß die Preußische Regierung sich nicht veranlaßt gesehen habe, von den Vorbedingungen für die weitere Verhandlung, welche in dem Schreiben des Königs von Preußen (vom 22. Septbr.) aufgestellt waren, abzugehen.

Es scheint sich bestätigen zu sollen, daß die Bundesexecution in Holstein durch den Congreßvorschlag einen Aufschub erfahren werde.

Die Einladung für den König von Preußen zum Pariser Congreß wird sofort nach der Rückkehr des Königs von Letzlingen durch den französischen Botschafter übergeben werden. Nach den französischen Blättern haben Einladungen erhalten: Rußland, Preußen, Oesterreich, Spanien, Türkei, Italien, Portugal, Däuemark, Schweden und Norwegen, Belgien, Griechenland, Holland, der deutsche Bund und die Schweiz. Von Spanien, der Türkei, Italien, Däuemark, Schweden und Norwegen, und Griechenland ist entweder die Annahme bereits bekannt oder wenigstens mit Sicherheit zu erwarten. Daß Rußland ebenfalls annehmen werde, berichtet heute jetzt auch die „Patrie."

Die englische Presse ist immer noch entschieden gegen den Congreß und die Theilnahme Englands. Die letzte Nummer der „Morning Post", des Organs von Palmerston, bemängelt das Project, indeß sagt sie, England werde dem Congreß kein Hinderniß in den Weg legen. Aber anderwärts werde man Einwände dagegen erheben.

In Wien schwankt man. Von London aus sucht man gegen die Betheiligung Oesterreichs zu wirken. Ein Wiener Correspondent der „Schl. Ztg." theilt mit, man wisse in Wien, daß Napoleon sich schon vor der Thronrede der Bereitwilligkeit Rußlands, an dem Congresse Theil zu nehmen, vergewissert habe, und daß die Auffassung jener die vollständig correcte sei, welche in dem Congreßproject nur das Mittel für die Inauguirung der längst erwarteten russisch-französischen Allianz erblicken. Dies habe sehr verstimmt und noch mehr zum Schwanken beigetragen.

Die Wiener „Presse" schreibt über die Ueberraschung, welche Napoleons Thronrede überall gemacht, Folgendes: „Bis zum letzten Augenblick blieb alles, sogar für des Kaisers nächste Umgebung, ein Geheimniß. Die Ueberraschung war eine außerordentliche und allgemein so auch in Wien. Nur Fürst Metternich schien mit großer Ruhe die Kunde zu vernehmen, und fügte hinzu, es sei dieser europäische Congreß die vom Kaiser Napoleon schon so oft vorgebrachte und so lange festgehaltene Lieblingsidee. Daß Fürst Metternich, nachdem man 24 Stunden lang hin und herdebattirte, eilig am 7. nach Paris zurückkehrte, soll wie uns angedeutet wird, zunächst durch den Wunsch motivirt sein, jeder Auslegung zu begegnen, als zögere man absichtlich mit der Rückkehr des österreichischen Repräsentanten oder als läge darin von vornherein ein Hinweis auf eine Weigerung von Seite Oesterreichs. Indessen spielte der Telegraph die ganze Zeit zwischen Wien und London, da man über die Stimmung des Cabinets von St. James etwas zu erfahren das sehr begreifliche Verlangen trug. Allein nicht nur bis zur Abreise des Fürsten Metternich nach Paris, sondern selbst bis gestern (8.) Nachmittags wußte Lord Bloomfield dem Grafen Rechberg noch nichts Positives mitzutheilen. Eine hier eingelangte Depesche meldete nur, daß Graf Russell sich gestern noch in Windsor befand. Fürst Metternich soll indessen vorläufig als Instruction erhalten haben, sich in allem nach Lord Cowley zu richten — und der Haltung des englischen Cabinets zu folgen."

Aus Paris, 8. Novbr., wird der „Const. Oest. Ztg." telegraphirt: „Man erwartet von der kaiserlichen Regierung eine Erklärung, gerichtet an die Mächte, welche die Wiener Congreß-Acte contrasignirten, daß der Passus der Thronrede über die Verträge von 1815 nur ein factisches Verhältniß anzeigen soll. Keineswegs wollte man darin die formelle Giltigkeit dieser Verträge bis zu deren Abänderung in Abrede

---

gewählte Sachverständigen-Commission, bestehend aus 3 Malern, 3 Bildhauern und 3 Architekten, einstimmig zu seinen Gunsten ausgesprochen haben. Nicht minder gewichtig ist das Urtheil eines so bewährten Kunstkenners, wie Professor Lübke, der folgendermaßen schreibt: „Wenn wir Schiller vor das Berliner Schauspielhaus hinstellen, so wollen wir vor allen Dingen den Dichter sehen. Wir wollen eine Apotheose seines Genius, daß Jedermann gleich erkenne: hier wandelt ein den Musen Geweihter, diesen Eindruck macht wirklich der Schiller von Begas. Es waltet ein feierlich gehobener Rhythmus in dieser schön empfundenen Gestalt". Noch größer ist das Lob, welches Lübke den Figuren des Postaments ertheilt. „Diese großartigen Figuren, die von einer inneren Gewalt bewegt in kühner Lebensfülle am Postamente lagern, welche Pracht der Bewegungen, welche Schönheit der Linien, welche Tiefe der Charakteristik entfalten sie. In erdvergessenem Entzücken blickt die lyrische Muse schwärmerisch empor und scheint den Tönen überirdischer Geister zu lauschen. Die ernste Gestalt der Tragödie schaut mit banger Erwartung um sich, als ob sie etwas Ungeheures, Schicksalvolles ahne. Ganz verloren in tiefstes Gedankenbrüten, wie eine Sibylle, sitzt die Philosophie da, während die blühende, ewig jugendliche Muse der Geschichte sich mit allem Eifer in ihr Amt versenkt, die großen Thaten den kommenden Geschlechtern zu überliefern. Welch wunderbare Inspiration hat diese künstlichen Figuren geschaffen! Das sind nicht Allegorien; das sind wirkliche lebendige Wesen von Fleisch und Blut, bei denen wir keinen Augenblick zu fragen brauchen, was sie bedeuten, denn sie sagen Jedem, der Augen hat, was sie sind."

Im Victoria-Theater wurde die Lore-Ley, Volksschauspiel in fünf Acten von Hermann Hersch, Musik von Neswadba, gegeben und auch beifällig aufgenommen. Der Dichter hat die bekannte Sage für die Bühne zu benutzen und den bleichen lyrischen Schatten mit dramatischem Blut zu färben gesucht, was ihm natürlich nicht vollkommen gelingen konnte. Seine Lore-Ley ist die Tochter eines Fischers in St. Goar, ein seltsam romantisches Mädchen, das im Mondenschein an den Ufern des Rheins herumschwärmt, die Nixen belauschend und eine Art Naturreligion bekennend. Ohne ihn zu kennen, liebt sie den mächtigen Rheingrafen, der weder List noch Gewalt verschmäht, um in den Besitz des schönen Mädchens zu gelangen. Zu diesem Zwecke benutzt er den Aberglauben der blinden Menge, welche Lore wegen ihrer nächtigen Wanderungen für eine Zauberin hält und sie tödten will. Im Augenblick der Gefahr erscheint der Rheingraf verkappt mit seinen Reisigen und befreit sie aus den Händen des wüthenden Volkes. Die Gerettete giebt sich ganz dem Geliebten hin, dessen Treulosigkeit sie erst erfährt, als er ihr auf dem Wege zum Traualtar an der Seite seiner vornehmen Braut begegnet. Außer sich klagt sie ihn öffentlich des Meineids an, er aber verleugnet sie und erklärt sie für wahnsinnig. Ihr Vater flucht ihr, ihre Freunde verlassen sie, die Welt, selbst die Kirche verstößt sie ohne Mitleid, so daß sie in den Fluthen des Rheins ihrem Leben ein Ende machen will. Da erscheint ihr der Flußgott als Repräsentant des alten Heidenthums und der Naturreligion gegenüber dem neuen Christenthum und fordert sie auf, sich und ihn an den undankbaren Menschen zu rächen. Zu diesem Zweck verleiht er ihr die Macht, durch den Zauber ihres Gesanges Alles zu verderben, was ihr naht, indem er sie zugleich warnt, mit keinem Sterblichen Mitleid zu empfinden, da sie sonst sich und die ganze Götterwelt zu Grunde richten würde. So wird die Fischertochter zur Lore-Ley, die verkörperte Nemesis aller verführten Frauen und gebrochenen Herzen an den ungetreuen Männern. Tausend Opfer sind ihr bereits gefallen, da erscheint der Rheingraf, von unwiderstehlicher Sehnsucht erfaßt; er sieht und hört die Loreley und geht mit dem jungen Schiffer zu Grunde, der nicht die Fischertochter so treu geliebt. Zum ersten Male empfindet sie Mitleid, sie stürzt vom Felsen und mit ihr versinkt die alte Götterwelt. — So erscheint das neueste Volksschauspiel des Herrn Hersch, reich an theatralisch wirksamen Scenen, glänzenden Decorationen und Aeußerlichkeiten, dafür um so ärmer an innerem dramatischem Interesse, da die Charactere uns keine menschliche Theilnahme abzugewinnen im Stande sind, am wenigsten eignet sich aber diese überwundene Romantik für ein Volksschauspiel, das vor allen Dingen auf Wahrheit beruhen und im Boden reinster Menschlichkeit wurzeln soll.

Max Ring.

stellen. Wie verlautet, sei bereits mündlich eine solche Declaration gegeben worden."

Der „Independ. belge" meldet man aus London, daß Präsident Lincoln officiell den Geschäftsträger des Präsidenten Juarez empfangen habe.

Deutschland.

Berlin, 11. November. Ihre Maj. die Königin Augusta wird in diesem Monat zu einem mehrtägigen Besuche am großherzoglichen Hofe in Weimar erwartet.

— Der Kronprinz hatte auf der Reise von Schottland hierher, wie berichtet wird, in Verviers eine längere Unterredung mit dem König der Belgier, den er auf der Rückreise von Aachen nach Brüssel daselbst traf.

— Der Kronprinz reist morgen Abends von Magdeburg aus, in Begleitung des Adjutanten v. Lucadou, an den englischen Hof nach Schloß Windsor zurück. Die „Englische Correspondenz" schreibt: Daß der Kronprinz noch vor der Geburtstagsfeier des Prinzen von Wales England verlassen würde, hatte man durchaus nicht erwartet. Am Sonnabend Morgen kam er unerwarteteter Weise nach London, da er die Aufforderung erhalten hatte, bei der Eröffnung der preußischen Kammern zugegen zu sein, und begab sich zum Grafen Bernstorff, kehrte kurz darauf nach Windsor zurück, um Abschied von der Königin zu nehmen, und trat um 8 Uhr Abends von der Victoria-Station aus die Heimreise an. In Dover schiffte er sich auf einem besonderen Dampfer, der „Breeze", ein, welcher die Ueberfahrt nach Calais gegen starke Fluth und sehr unruhige See in der kurzen Zeit von 1 Stunde und 46 Minuten vollendete.

— Der „Staatsanzeiger" meldet: Ihre Majestät die Königin Augusta hat vorigen Sonnabend den Besuch Sr. Majestät des Königs der Belgier empfangen. Allerhöchstderselbe hat auf dem Königl. Schloß gespeist und den Abend zugebracht, und ist am nächsten Tage nach Brüssel weitergereist.

Frankreich.

Paris, 9. November. (Köln. Z.) Es ist Ihnen von hier mitgetheilt, daß mehrere Sätze in der Thronrede abgeschwächt wurden durch die Bemühungen des Ministerrathes. Ich bin in der Lage, Ihnen die eine dieser Abschwächungen, auf die der Kaiser erst nach längerem Widerstande einging, näher zu bezeichnen. Statt der Worte: „et la Russie les foule aux pieds à Varsovie", hieß es in dem kaiserlichen Entwurfe nämlich: „et la Russie les noye dans le sang à Varsovie". — Man vernimmt, und zwar von gewöhnlich sehr gut unterrichteter Seite, daß Napoleon III. an den Kaiser Franz Joseph einen bis ins Detail ausgearbeiteten Plan zur Reorganisation des deutschen Bundes habe gelangen lassen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 12. November. (Abgeordnetenhaus.) Zu Präsidenten sind gewählt: Grabow (mit 223 von 268 Stimmen, 37 erhielt v. d. Heydt), v. Unruh und v. Bockum-Dolffs. Präsident Grabow bezeichnet sein Amt als schwierig bei der düsteren Landeslage. Es sei der lebhafte Wunsch des Landes und dieses Hauses, das Zerwürfniß zu beseitigen. Dieser Wunsch wird erfüllt werden, wenn die beschworene Verfassung immer nur in ihrem eigenen Geiste ausgelegt und gehandhabt werde. Dann wird die Treue gegen die Rechte der Krone nicht mehr von der Treue gegen die Rechte des Volkes zu trennen sein, die äußeren Gefahren todesmuthig besiegt werden und Preußens Beruf in Deutschland gesichert sein.

Danzig, den 12. November.

* In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft kam der Commissions-Bericht zum Vortrag, welcher in Folge eines von dem Herrn Handelsminister erforderten Gutachtens über die Vorzüge und Nachtheile der bestehenden Patentgesetzgebung erstattet worden ist; dem Antrage der Berichterstatter gemäß, hat das Collegium sich für die vollständige Beseitigung der Erfindungs-Patente ausgesprochen und in diesem Sinne an den Herrn Minister zu berichten beschlossen. — Die namentlich durch Versuche Seitens der National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin constatirte übergroße Feuergefährlichkeit des Petroleum, welches ein nicht unbeträchtlicher Handels-Artikel geworden ist, hat das Collegium veranlaßt, im Anschluß an einen von den Stadtverordneten bezüglich des im Theerhof gelagerten Petroleum gefaßten Beschluß den Magistrat mit der Bitte anzugehen, eine gemischte Commission zu ernennen, welche zweckentsprechende Vorschläge zur Aufbewahrung des Petroleum in vollständig isolirten Räumen machen soll. Seitens des Collegii sind zu Mitgliedern dieser Commission die Herren Rosenstein und Damme ernannt. — Das kaiserl. französische Consulat hat angezeigt, daß die Verwaltung desselben seit dem 21. October d. J. provisorisch auf den Grafen de Méjan übergegangen sei. — In Folge einer darüber erhobenen Beschwerde, daß in Polen für Güter-Transporte außer den festgesetzten Frachtsätzen noch andere, nicht unbeträchtliche Gebühren für Abnahme, Lagern auf den Güterböden und Verwiegen der Waare erhoben werden, hat das Collegium beschlossen, bei der Königl. Ostbahn-Direction mit der Bitte einzukommen, es zu erwirken, daß solchen, dem Handel zur großen Belästigung gereichenden Mißbräuchen Abhilfe verschafft werde. — Das Commerz- und Admiralitäts-Collegium hat beantragt, da der Commerzien-Rath C. R. v. Frantzius die Functionen eines technischen Mitgliedes des Commerz-Collegii niederlegen zu wollen erklärt habe, eine Neuwahl an Stelle desselben vorzunehmen. Das Collegium hat beschlossen, diese Wahl in der nächsten Sitzung zu vollziehen. — Die betreffende Commission hat ihre Arbeit über die in Zukunft zu beobachtenden Normen bei An- und Verkauf von Getreide (Usancen) vorgelegt; es wurde beschlossen, zur Discussion über die Vorschläge der Commission eine besondere Sitzung anzuberaumen. — Als Corporationsmitglied wurde aufgenommen der Kaufmann Julius Krüger.

** Die Besorgniß vor der Trichinenkrankheit dringt in Folge der in neuester Zeit vielfach beobachteten Fälle von Ansteckung, vor dem Genusse namentlich gewisser Formen des Schweinefleisches warnend, immer mehr in alle Schichten der Bevölkerung. Mit Anerkennung muß daher das Vorgehen des Herrn H. Sommer, Inhaber der Handlung feiner Fleischwaaren in der Plautzengasse erwähnt werden, welcher sämmtliches bei ihm geschlachtetes und zum Verkauf kommendes Schweinefleisch durch den Chemiker Herrn C. Fritzen hierselbst mikroskopisch untersuchen läßt und so eine vollkommene Garantie für die Reinheit desselben von Trichinen bietet. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Beispiel unter den hiesigen Schlächtern und Fleischwaarenhändlern weitere Nachahmung fände, wozu um so mehr aufzufordern, als Herr Fritzen, wie wir hören, im wohlverstandenen Interesse des Gemeinwohls, die Kosten der Untersuchung so überaus niedrig berechnet.

Graudenz, 11. Novbr. (G.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag des Magistrats in Betreff der Beschaffung der Mittel zum Kirchenbau definitiv einstimmig abgelehnt. In der Gasanstaltsfrage trat die Versammlung dem Antrage des Magistrats bei, auch unter den vom Ministerium der Stadt auferlegten erschwerenden Bedingungen, die Genehmigung zur Ausgabe von Stadtobligationen im Betrag von 85,000 Thlrn. nachzusuchen und demnächst den Bau zu beginnen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 11 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	96	96
loco	36½	36⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	84	83
November . . .	36⅛	36⅛	4% do. do.	94	—
Frühjahr . . .	37⅛	37½	Danziger Privatbk.	—	100
Spiritus Novbr.	14⅓	14 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83
Rüböl do. . .	11 11/12	11⅚	Oestr. Credit-Actien	78	78¼
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	69⅝	69⅝
4½% 56er. Anleihe	100¾	100¼	Russ. Banknoten . .	92	93⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	104½	104	Wechselc. London	6. 19⅝	—

Es heißt, die russische Reichsbank habe die Ausgabe von Wechseln so gut wie eingestellt.

Hamburg, 11. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, einzeln höher, Auswärts fest. — Roggen loco flau, Danzig Frühjahr 59 bezahlt und dazu erhältlich. — Oel matt, loco und pr. November 24¼ — 24⅛, Mai 25 — 24⅞. — Kaffee: Markt unverändert. — Zucker: Markt animirt, bedeutende Umsätze. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 11. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille, farblos. — Roggen stille, Terminroggen etwas höher. — Raps November 66½, April 68½. — Rüböl November 37⅝, April 38.

London, 11. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig. Weizen behauptet. — Wetter trübe, kalt.

London, 11. November. Türkische Consols 48. Consols 91¼. 1% Spanier 48. Mexikaner 39⅛. 5% Russen 93. Neue Russen 87½. Sardinier 89.

Liverpool, 11. November. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise ½ niedriger; unregelmäßige Preise.

Paris, 11. November. 3% Rente 67, 15. Italienische 5% Rente 72, 7. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51½. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit mob.-Actien 1095, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 533, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 12. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1 — 132/3 ℔ nach Qualität 61/62 — 62½/64 — 65/67½ — 68/70/71½ Sgr.; extra fein und hellglasig 133/4—136/7 ℔ bis 72½—74 Sgr., dunkelbunt 125/6—128/31 ℔ von 57½ — 60/62½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 121/122 — 128/130 ℔ von 41½ — 42½/43 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 44/45—47/48 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108 — 112/14 ℔ von 31/32—34/35 Sgr., große 110/112—118/119 ℔ von 34/35—37/39 Sgr.

Hafer von 23—25 Sgr.

Spiritus 14⅓ Rthlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW.

Weizen zeigte sich heute matt. Käufer ziehen sich mehr oder weniger bei der späten Jahreszeit und der geringen Aussicht im Auslande zurück und sind nur 60 Lasten zu nicht voll den letzten Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für 85 ℔ 21 Lth. hellfarbig fl. 408, fl. 410, 133 ℔ bunt fl. 415, 132 ℔ hellbunt fl. 432, fl. 432½, 134 ℔ desgl. fl. 440, Alles pr. 85 ℔. — Roggen schwaches Geschäft. 82 ℔ 3 Lth. fl. 256½ pr. 81⅚ ℔. — 112 ℔ kleine Gerste fl. 204 pr. 73 ℔. — Spiritus 14⅓ Rthlr. bezahlt.

Königsberg, 11. Nov. (K. H. Z.) Wind: SO. + 1. Weizen ohne besondere Kauflust, hochbunter 120 — 130 — 131 ℔ 56 — 64 Sgr., bunter 123 — 129 — 130 ℔ 51 — 59¼ Sgr. bez, rother 124 — 130 ℔ 52 — 62 Sgr. Br. — Roggen ferner nachgebend, loco 120 — 128 — 129 ℔ 36½ — 42 Sgr. bez., Termine niedriger, 120 ℔ pr. November 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 110—112 ℔ 32 — 38 Sgr. Br., kleine 106 — 110 ℔ 31 — 32½ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 50 ℔ 19 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 22 Sgr. Br., 20½ Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 45 — 46½ Sgr., Futter- 39—40 Sgr., graue 30 — 42 Sgr., grüne 38 — 42 Sgr. bez. — Bohnen 47—48 Sgr. bez. — Wicken 37 — 38 Sgr. bez. — Leinsaat niedriger erlassen, fein 108 — 114 ℔ 75 — 90 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—75 Sgr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60 — 63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅓ Rthlr., Käufer 14¾ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rthlr. incl. Faß; pr. November Verkäufer 14⅚ Rthlr. incl Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 11 Nov. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rthlr., 128—130 ℔ 46—48 Rthlr., 130—134 ℔ 48—52 Rthlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rthlr. billiger. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 28 — 31 Rthlr. — Gerste, große 30 — 32 Rthlr., kleine 25 — 28 Rthlr. — Hafer 25—26 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30 — 32 Rthlr. — Kocherbsen 32—35 Rthlr. — Winterrübsen 83 Rthlr. — Winterraps 85 Rthlr. — Spiritus 14¼ Rthlr. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln 15 — 17 Sgr. pr. Scheffel je nach Qualität.

Stettin, 11. November. (Ostſ. Ztg.) Wetter: trübe. Temperatur Nachts — 3° R., leichter Schneefall, Mitt. + 4° R. Wind SW. — Weizen unverändert, loco pr. 85 ℔ gelber 49½ — 54½ Rthlr. bez., gelber Uckerm. pr. Dec. succ. Lief. 85½ ℔ 54 Rthlr. bez., 85 ℔ 53¾ Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Nov. 54½ Rthlr. bez., Nov.-Dec. 54 Rthlr. bez., Frühj. 57 Rthlr. bez. u Br., Mai-Juni 57½ Rthlr. Gd. — Roggen gut behauptet, pr. 2000 ℔ loco 35 — 36 Rthlr. bez., Novbr. 35 Rthlr. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 34¾ Rthlr. Gd., Dec.-Jan. 35¼ Rthlr. bez., Frühj. 36½ Rthlr. bez., Br. u. Gd. (gestern Abend 36¾ Rthlr. bez.) — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fest, loco 12 Rthlr. Br., (gestern Abend 11 11/12 Rthlr. bez.), Nov. 11⅚ Rthlr. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 11⅓ Rthlr. Br., April-Mai 11⅓, 5/12 Rthlr. bez., 11⅜ Rthlr. Gd. — Spiritus, anfangs fest, schließt flau, eine abgelaufene Anmeldung 13¾ Rthlr. bez., loco ohne Faß 14 1/12, 14 Rthlr. bez., Novbr. 13 23/24, 11/12, ⅞, ⅚ Rthlr. bez., Nov.-Dec. 13¾ Rthlr. Br., Febr.-März 14 Rthlr. Gd., Frühjahr 14⅛ Rthlr. Gd. — Angemeldet 30,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco mit Faß 14½ Rthlr. bez., April-Mai 13 Rthlr. Gd. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand 9¾ Rthlr. tr. bez., 9⅝ Rthlr. gehalten, Ihlen 6⅔ Rthlr. tr. bez.

Berlin, 11. November. Wind: SSW. Barometer: 27¹°. Thermometer: früh 1° +. Witterung: trübe. — Weizen pr. 1200 Pfund loco 50 — 59 Rthlr. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 55½ Rthlr. ab Kahn bez., schwimmend eine Ladung 57¼ Rthlr. bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuen 37¾ — 38½ Rthlr. ab Bahn bez., feinen do. 38¾ Rthlr. ab Kahn bez., neuen mittel 80 ℔ 38 Rthlr. ab Kahn bez., neuer und untergeordneter 37 Rthlr. ab Bahn bez., schwimmend im Canal eine Ladung neuer 38 Rthlr. bez, Nov. 36 — 36⅛ — 36⅜ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 36 — 36⅜ Rthlr. bez. u. Br., 36¼ Rthlr. Gd., Frühj. 37—37½ Rthlr. bez. u. Br., 37⅜ Rthlr. Gd., Mai-Juni 37¾ — 38 Rthlr. bez. u. Gd., 38⅛ Rthlr. Br., Juni-Juli 39—39⅛ Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 31 — 37 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 22 — 23½ Rthlr. nach Qualität, fein uckermärk. 23⅜ Rthlr. ab Bahn bez., poln. 23 Rthlr. ab Bahn bez, Nov. 22 Rthlr. nominell, Nov.-Dec. do., Frühj. 23 — 23 1/12 Rthlr. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 40 — 48 Rthlr. — Winterraps 84 — 86 Rthlr. — Winterrübsen 82 — 84 Rthlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12 1/12 Rthlr. Br., 12 Rthlr. bez., Novbr. 11 19/24 — 11⅞ Rthlr. bez. u Br., 11⅚ Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 11 13/24 — 11⅔ Rthlr. bez. u. Gd., 11¾ Rthlr. Br., Dec.-Jan. 11½ — 11 7/12 — 11 13/24 Rthlr. bez., 11 7/12 Rthlr. Br., 11½ Rthlr. Gd., Jan.-Febr. 11½ Rthlr. bez. u. Gd., April-Mai 11 7/12 — 11½ 11 13/24 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11 7/12 Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rthlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14¾ — 14 17/24 Rthlr. bez., Nov. 14½ — 14 7/12 Rthlr. bez. u. Br., 14½ Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 14 7/24 — 14⅜ — 14⅓ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 14¾ — 14 11/12 — 14⅚ Rthlr. bez. u. Gd., 14 11/12 Rthlr. Br., Mai-Juni 15 — 15⅛ Rthlr. bez. u. Br., 15 1/12 Rthlr. Gd., Juni-Juli 15 7/24 — 15⅜ Rthlr. bez. u. Br., 15¼ Rthlr. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12 — 3 11/12 Rthlr., Nr. 0. und 1. 3 11/12 — 3½ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼ — 3 Rthlr., Nr. 0. und 1. 2⅚ — 2½ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

* **London**, 9. November. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 6199 Qrs.; davon kamen 416 von Hamburg, 500 von Nantes, 3991 von New-York, 310 von Petersburg und 982 von der Sulina. Von fremdem Mehl erhielten wir 11,170 Fässer von New-York, 14 von Quebec, 50 Säcke von Boulogne, 130 von Dünkirchen, 90 von Hamburg und 10 von Havre, zusammen 11,184 Fässer und 280 Säcke. — Das Wetter war Sonnabend und gestern sehr regnerisch bei heftigem Sturm aus SW. und NW., heut ist es schön, Wind NO. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren heut klein und fanden schnelle Abnahme zu den äußersten Preisen von heat vor acht Tagen, fremder wurde nur im Detail gekauft, doch hielten sich die letzten Notizen dabei völlig. — Feine Malz-Gerste fand zu letzten Notizen leicht Käufer, untergeordnete Sorten waren vernachlässigt, Futterwaare stellte sich 1s pr. Qr. billiger. — Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werth. — Mit Hafer ist es, da die Zufuhren klein sind, fest und gute Partien sind etwas theurer. — Mehl war fest und gute Amerikanische Sorten ziemlich gefragt.

Weizen. Englischer alter 41 — 52, neuer 38 — 50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 44 — 48, neuer 44 — 46, do. extra alter 48 — 54, neuer 46 — 48. Rostocker und Wolgaster alter 44 — 48, neuer 40 — 43. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42 — 46, neuer 38 — 40. Petersburger und Archangel alter 36—41. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39—43. Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—40.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Verein", Capt. A. S. Borschke, ist laut Telegramm am 11. d. Mts. nach 36tägiger Reise von Newyork glücklich in Amsterdam angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. November 1863.

Angekommen: W. Zoutje, Entje, Stolpmünde, Holz, nach Niewendiep bestimmt.

Gesegelt: E. Svendsen, Fix, Norwegen; J. Hendriks, Vesta (SD.), Amsterdam, beide mit Getreide.

Den 12. November. Wind SW.

Gesegelt: J. Mathiesen, Georg Eduard, London, Holz.

Angekommen: P. Hogstroem, Tocsözet, Gothland, Kalk. — Nichts zu sehen wegen Nebel.

Capt. Gortemaker, Amicitia, am 29. October von hier mit Getreide nach Brake gesegelt, ist am 10. November auf Hela gestrandet.

Thorn, den 11. Nov. Wasserstand: — 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Pultusk: Anton Zielinski, L. H. Goldschmidt S., Heringe.

Stromab:	L. Schfl.
Baruch Schloßberg, Joel Taubwurz l, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens u. S.,	19 52 Rg.
Carl Schreiber, Berth. Neumann, Wloclawek, do., Dieselben,	6 — Wz.
Derselbe, H. Witkowski, do., do., Dieselben,	12 — do.
Anton Poplawski, Berth. Neumann, do., do., Dies.,	7 — do.
Friedrich Studier, J Rotszyld, Spethal, do., L. M. Köhne,	5 48 do.
Derselbe, Derselbe, do., do, Dieselben,	11 12 do.
Anton Poplawski, H. Witkowski, Wloclawek, do., C. G. Steffens u. S.,	12 — do.

Summa: 54 L. Wz., 19 L. 52 Schfl. Rg.

Frachten.

* **Danzig**, 12. November. London 4s, 3s 10d, 4s 3d, oder Ostküste England 4s, West-Hartlepool 3s 2d, Grangemouth 3s 3d pr. Quarter Weizen. London 21s, 22s pr. Load Balken, 24s pr. Load Deckdielen. Newcastle 16s pr. Load Balken. Aberdoway 27s pr. Load runde Sleeper. Amsterdam, Harlingen 21½ fl., Maas 22½ fl. Holl. Cour. pr. Last Roggen. Heppens 11 Rthlr. Pr. Cour. pr. Last Balken und Dielen. Aalborg 12 ß. Hambg. Bco. pr. Tonne Roggen. Moß 17 ß. Hambg. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 12 November. London 3 Mon. 6. 18½ Br., ⅛ bez. Hamburg 2 Mon. 149⅞ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	332,35	+1,6	S. flau, bew. Himmel.
12	8	333,05	—0,1	S. „ dick mit Nebel.
	12	333,57	+2,2	SSW. flau, bew. Himmel.

Berliner Fondsbörse vom 11. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	93 bz u G
Aachen-Mastricht	—	4	26 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	105 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	153¾ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	120 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	186½ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	129½ bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	65 bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	132½ bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	84½ bz
Cöln-Minden	12⅗	3½	175½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅓	4	53 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	140 et B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	65½—66½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	125½ bz u G
Mecklenburger	2½	4	62½, 64—63½ bz
Münster-Hammer	—	4	97 B
Niederschl.-Märk.	—	4	96½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅘	4	59 bz

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	59⅛—⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/18	3½	152½ bz u G
Litt. B.	10 13/18	3½	140 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	106—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅓	4	55 bz
Rheinische	6	4	96½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	22⅞ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	—	5	108½ B
Stargard-Posen	6	3½	98¼ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	142¼—½ bz
Thür.	7⅔	4	124½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	127 bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	94 B
Danzig	6	4	100 B
Königsberg	5½	4	100 G
Posen	5 11/20	4	96¼ B
Magdeburg	4 3/10	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	98½—99 bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	107¼ bz u G
Oesterreich	8½	4	78¼—¾—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ bz
Staatsanl. 1859	5	104 bz
Staatsanl. 50/52	4	95¼ bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1853	4	95¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	88 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100½ G
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¼ G
do. neue	4	100 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼ G
do.	4	93¼ G
Pommersche	3½	88½ bz
do.	4	99⅞ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß.	3½	83 G
do.	4	93½ G
do. neue	4	91¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96⅓ bz
Pommer. Rentbr.	4	96½ B
Posensche	4	95½ bz
Preußische Rentbr.	4	96 B
Schlesische	4	96½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	69¾-70-69⅞ bz
Neueste Oest. Anl.	5	82—½ 82 bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	80½ bz
do. Eisb.-Loose	—	79½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85¼ B
do. do. 6. Anl.	5	91½ G
Russ.-engl. Anl.	5	89½ bz
do. do.	3	55½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87¼—¾ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	71 B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	88 B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	83¼ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¾ et bz u B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 9. Nov.

Amsterdam kurz	4	141⅞ bz
do. 2 Mon.	4	141 bz
Hamburg kurz	5½	151⅜ bz
do. 2 Mon.	5½	149⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 18⅞ bz
Paris 2 Mon.	5	79¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅛ bz
do. do. 2 M.	5	85⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ bz
do. 2 Mon	5½	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	102¾ bz
do. 3 Mon.	6	100 bz
Warschau 8 Tage	5½	93 B
Bremen 8 Tage	5	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110⅜ B
- ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6.21½ G
Oest.-östr. W. 86¼ bz	Goldkron. 9. 7 G
Pol. Bkn. 92¾-⅞ bz	Gold (pr.) 461 bz
Dollars 1 11¼ G	Silber 29 27 G
Napo. 5 10 bz	

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 5. November 1863 ist in das hier geführte Firmenregister heute eingetragen, daß der Kaufmann Jacob Lewinsohn in Graudenz ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Jacob Lewinsohn

betreibt.

Graudenz, den 9. November 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [6861]

Auction m. Asphalt-Filz u. Säcken.

Freitag, d. 13. Novbr. 1863, Vormittags 10 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler im Speicher „die eherne Schlange" in der Mausegasse in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

161 Rollen englischen patentirten Asphalt-Filz, à 240 Quadratfuß per Rolle, 175 Stück leinene Verladungssäcke, 2 Dezimal-Waagen.

[6667] **Rottenburg. Mellien.**

So eben erschien und ist bei

L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse No. 19, zu haben:

Die Juden.

Aufgebürdete Verbrechen. Erlittene Verfolgung. Angethane Schmach. — Drei Capitel aus: „Geschichtliche Untersuchungen über Israel". Preis 22 Sgr 6 ₰ [6864]

Mein Gasthaus in Marienburg, Mühlengraben 819, worin seit mehr als 70 Jahren die Schankwirthschaft betrieben wird, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer mögen sich bei mir melden.

[6853] **F. Braun.**

Eine schöne Herrschaft in Preußen,

von ca. 6000 Morg., worunter ca. 2500 Morg. best. Eichen, Buchen und Kiefer, 400 M. 2schn. Flußwiesen, 200 M. Riesel- und Feldwiesen, Schäferei und große Rindviehzucht, Ziegelei, 8 Meilen von Danzig, 3 Meilen v. der Ostsee, an der neuen projectirten Bahnlinie gelegen, kann sofort bei 50 mille Anzahlung bei sehr sicherer Hypothek in Besitz genommen werden.

Näheres in der Exped. der Danziger Ztg. unter Littra A. G. 6642.

Garderobenhalter und Wollnadeln.

Erstere im Preise von Rt 7 an, in allen Sorten, liefert die Drechslerei und Stockfabrik von [6850]

Aug. Friese,

Königsberg i. Pr., Unterhaberberg No. 76.

Ein Gut wird zur Pacht gesucht. — Adressen und Bedingungen No. 1000 hier erbeten [6835]

Beste Stralsunder Spielkarten (bei Abnahme von 5 Rt wird ein Rabatt gegeben), empfiehlt

L. G. Homann in Danzig,

Jopengasse 19. [6863]

Ein Gut wird mit 12 bis 15,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Nur Selbstverkäufer belieben ihre Adresse mit Angabe der Flächengrösse und des Preises in der Expedition dieser Zeitung einzureichen unter No. 6796.

Ein Destillations- oder Material-Geschäft, mit Schank verbunden, wird in einer größeren Provinzialstadt zu pachten gesucht.

Offerten nebst nähern Bedingungen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6823 erbeten.

Höchst beachtungswerth.

Verkäufliche Güter jeder Größe, kleine Hofbesitzungen, Gasthäuser, Mühlen-Grundstücke, Privat- u. Geschäftshäuser und ein Eisenhammer bei Danzig, weiset nach

P. Pianowski,

[6866] Güter-Agent, Poggenpfuhl No. 22.

Eine große Partie

sehr billiges Ausschuß-Porzellan

erhielt so eben und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.

H. Ed. Axt,

Langgasse 58.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei [1314]

Friedrich Walter in Danzig,
Hundegasse 96.
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent,
Hildebrand in Buckau,
J. W. Frost in Mewe.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die baulichen Veränderungen in unserm photographischen Atelier vollendet sind, und Personenaufnahme täglich, selbst bei trüber Witterung von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachm. stattfinden.

Wir werden bemüht sein, bei prompter Bedienung und billigen Preisen allen Anforderungen der Jetztzeit in unserm Fache zu entsprechen.

Gebr. Radtke,
vormals C. Damme,
[6732] Poggenpfuhl 19.

Ausverkauf von Cigarren

vorzüglicher Qualität, à Mille 12—40 Rt, bei

T. F. Fass,

[6819] Hundegasse No. 55.

Petroleum-Lampen von Stobwasser, zum Stehen und Hängen, in allen Sorten, empfiehlt billigst [6602]

Wilh. Sanio, Holzmarkt 25.

Doppelt raff. Rüböl, sowie Petroleum empfiehlt zu den billigsten Preisen

[6869] Heinrich Groth sen.

In einer Gymnasial-Stadt ist eine Apotheke — die einzige am Orte — zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilen die Herren Wenzel & Mühle Auskunft. [6857]

„Ponny-Geschirre"

werden für alt billig zu kaufen gesucht, sind jedoch dem Käufer zur Besichtigung vorher ins Haus zu bringen; Pfefferstadt 57 parterre.

Eine spanische Wand ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. [6818]

Nach Ankunft meiner directen Abladung aus Malaga

per „Haide Odde", Capt. Colberg, empfehle ich meinen auswärtigen Geschäftsfreunden:

Citronen in 1/1 Kisten,
Traubenrosinen in Lagen,
Feigen in Trommeln und Carobbe.

[6849] **Robert Hoppe.**

Grosse Rügenwalder Spickgänse und Keulen erhielt und empfiehlt

C. W. H. Schubert,

[6873] Hundegasse No. 15.

Beste Rügenwalder Präsent-Gänsebrüste empfiehlt

Carl Schnarcke,

[6870] Brodbänkengasse 47.

---

1 Spiritus-Reinigungsfaß soll verkauft werden. Wo? sagt die Expedition dieser Ztg. [6868]

So eben erhielt ich eine Sendung von dem wirklich ächt homöopathischen Gesundheits-Kaffee des Dr. Arthur Lutze, aus der Fabrik von Krause & Co. Nordhausen, und offerire Wiederverkäufern 16 Pack pro 1 Thlr.

Heinrich Groth sen.

Frische Kieler Sprotten, neue Sendung, empfiehlt [6858]

F. E. Gossing,

Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Aechte Alizarintinte

von A. Leonhardi in Dresden, in Flaschen à 10, 6, 3½ und 2 Sgr, ist vorräthig bei

Danzig. **B. J. Gaebel,**
Langgasse 43,
[6854] dem Rathhause gegenüber.

In der Langgasse wird ein Ladenlocal, womöglich mit Wohngelegenheit zu Ostern 1864 zu miethen gesucht, und Adressen unter **D 7** in der Exp. dieser Ztg. erbeten. [6856]



Der **Bockverkauf** in der **Negretti-Stammherde** zu **Czarnilaß** bei Skurz Kreis Pr. Stargardt, zwei Meilen von den Bahnhöfen Pelplin und Czerwinsk, beginnt den 20. November d. J. Bei vorheriger Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof.

[6744] **F. Matthes.**

Die Maskengarderobe Hundegasse 53 befindet sich jetzt Mattenbuden No. 11, 1 Tr. h. und empfiehlt die elegantesten Anzüge für Herren und Damen zu den billigsten Preisen. [6855]

Gratis

werden

im Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22 in Danzig

Herren und Damen mit vorzüglichen Zeugnissen von auswärts nachgewiesen: Inspectoren, Buchführer, Brenn- u. Brau-Verwalter, Candidaten, Comtoiristen, Förster, Jäger, Obersaal- und Zimmer-Kellner, Commis für sämmtliche kaufmännische Geschäfte, desgleichen Erzieherinnen, Directricen, Gesellschafterinnen, Bonnen, Wirthinnen, Kammerjungfern, Verkäuferinnen und Demoiselles von angenehmem Aeußeren, (von welchen auch Photographien vorgelegt werden können) für Restaurationen. Um Aufträge bittet, welche pünktlich ausgeführt werden,

P. Pianowski,

[6865] Poggenpfuhl 22.

Drei Wechsel:

1) d. d. Lauenburg, 13. Septbr. 1863, über 100 Rt, zahlbar am 31. December cr., bei Herrn P. H. Simon hier, von A. Kirsch in Zezenow acceptirt;
2) d. d. Lauenburg, 22. Septbr. 1863, über 40 Rt, zahlbar am 15. December cr.;
3) d. d. Lauenburg, 22. Septbr. 1863, über 40 Rt, zahlbar 3 Monate nach dato;

ad 2 und 3 von M. Sternfeld in Sarbske acceptirt und bei S. Hirschwald hier domicilirt,

welche sämmtlich noch nicht unterschrieben, aber mit meinem Stempel versehen waren, sind **abhanden** gekommen.

Es wird hiermit vor dem Ankauf gewarnt.

Lauenburg i. Pom., d. 10. Novbr. 1863.

[6874] S. Hirschwald.

Ein verheiratheter gewandter Mann von umfassenden Fähigkeiten, im rüstigen Lebensalter, als gutsherrlicher Polizei-Verwalter, Rechnungsführer oder auch als Bureau-Vorsteher für einen Rechtsanwalt qualificirt, wünscht ein derartiges Engagement einzugehen, und kann nachgewiesen werden durch den Domainen-Rentmeister **Dewitz** in Thorn. [6851]

Ein im Destillationsgeschäft erfahrener junger Mann, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, wünscht unter anneh baren Bedingungen vom 1. December a. c. oder zu Neujahr eine Stelle. Alles Näh. bei **C. Albrecht**, Petersiliengasse No. 3. [6859]

Eine Erzieherin, welche mehrere Jahre mit dem besten Erfolge fungirt hat, wünscht Pensionaire anzunehmen und sie in allen Schulwissenschaften, in der französischen Sprache, Musik und Handarbeit zu unterrichten. Näheres Heil. Geistgasse 50, 2. Etage. [6867]

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein **tüchtiger Gehilfe** gesucht. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 6871

Meine neu gebaute und mit Gasbeleuchtung versehene **Cement-Kegelbahn**, Weidengasse 30, empfehle ich dem geehrten Publikum zur täglichen Benutzung, und bin ich gerne bereit, sich etwa bildenden Gesellschaften die Bahn Dienstag und Donnerstag zur alleinigen Benutzung zu überlassen. Für die prompteste Bedienung ist gesorgt.

[6872] **C. Papke.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 13. d. M., zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin-Wittwe Elisabeth, veranstalte ich ein

grosses Concert

zum Besten des hiesigen Armen- und Krankenpflege-Vereins.

Billets à 5 Sgr. sind in den Kunst- und Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen** in der Langgasse und in der Conditorei des Herrn Sebastiani zu haben.

Anfang 6 Uhr Nachmittags.

[6816] L. Laade.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, 14. November, Abends 8 Uhr, musikalische Soirée.

Der Vorstand. [6846]

Stadt-Theater.

Freitag, d. 13. November. (3. Ab. No. 2). Zum zweiten Male: **Die Eine weint, die Andere lacht.** Schauspiel in 4 Acten von Dumanoir and Keranion. Hierauf: **Pietsch zum ersten Male in Robert der Teufel.** Soloscene mit Gesang von Robert Linderer. [6862]

No. 1043, 1064 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.